

# Pilotstudie „BNE *inklusiv* am Beispiel des FREI DAY“

## „Partizipationsmöglichkeiten von sozial benachteiligten Jugendlichen als Ausgangspunkt schulischer Inklusionsprozesse“

### Basisbegriffe:

**Partizipation:** „[...] bietet neben der Teilnahme (Teilhabe, Beteiligung) auch die Möglichkeit zur Beeinflussung der Entscheidungsprozesse in Organisationen, die auf der Basis von Informationsaustausch und Problemlösungsbereitschaft und -fähigkeit durch die Betroffenen vollzogen wird“ (Brose und Corsten (1983, S.13).

**Soziale Ungleichheit:** „[...] wenn die Möglichkeiten des Zugangs zu allgemein verfügbaren und erstrebenswerten sozialen Gütern und/oder zu sozialen Positionen, die mit ungleichen Macht und/oder Interaktionsmöglichkeiten ausgestattet sind, dauerhafte Einschränkungen erfahren und dadurch die Lebenschancen der betroffenen Individuen, Gruppen oder Gesellschaften beeinträchtigt bzw. begünstigt werden“ (Kreckel, 2004, S. 17).

**Sozial-benachteiligt:** Sozial benachteiligte Jugendliche haben *weniger* ökonomisches, soziales und kulturelles Kapital und daher erschwerte Bedingungen symbolisches Kapital, wie akademische Erfolge und Anerkennung, in der Schule zu erlangen. Zusätzlich beeinträchtigen gesellschaftliche Vorurteile und Stigmatisierungen ihre Möglichkeit, Anerkennung und Prestige zu erfahren.

### Forschungsdesign:

Erhebung mit 5 Leitfadeninterviews mit Schülern sowie 2 Leitfadeninterviews mit den Lehrkräften, die den FREI-DAY betreuen und 3 verdichteten Beschreibungen von Unterrichtsbeobachtungen an einer Oberschule im 7. Jahrgang. Auswertung mittels der „Qualitativen Inhaltsanalyse“

### Ergebnisse:

- Die Interviews aller 5 Schüler beinhalten Aussagen der Dimension „echte Partizipation“. Bestätigt wird diese Einordnung durch die Aussagen der 2 Lehrkräfte.
- Alle 5 Schüler berichten über positive Veränderungen durch ihre Projekte. Dieses wird ebenfalls durch die Aussagen der Lehrkräfte bestätigt.
- Die Interviewaussagen weisen vielfältige Sozialraumbezüge auf (Gestaltungs-, Kommunikations- und Kooperationsprozesse).
- In allen 5 Interviews konnten Anerkennungserfahrungen durch relevante Bezugspersonen nachgewiesen werden.
- Alle Schüler berichten davon, dass sie eigene Fähigkeiten in die FREI DAY-Projekte einbringen können und im Vergleich zum Fachunterricht mehr Spaß haben.

„[...] im FREI DAY können wir sozusagen eigentlich alles machen. Wir können mit Freunden arbeiten [...] und die Probleme dann lösen“.

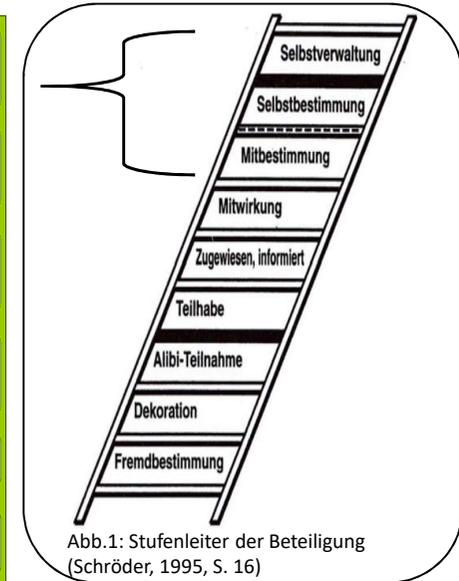
„[...] wir mussten das schon auch aushalten lernen, dass es so frei ist, [...] um nicht zu sagen: ‚Oh NEIN, es ist zum SCHEITERN verurteilt. Ihr müsst es anders anfangen“.

Und als wir dann solche Kippenfänger gemacht haben, waren also da waren immer noch Zigaretten, aber viel weniger als davor“.

“Also ein alter Mann ist vorbeigefahren, also mit Fahrrad und er hat uns gezeigt, wie tief es sein soll und wie wir es einsamen sollen und gießen“.

„Aber ja, wir begeistern sehr viele Leute und ich glaube, die ganze Schule mag das, dass wir es haben“.

„Und im normalen Unterricht, also da lernt man was. Aber ich finde, es macht halt nicht so viel Spaß, als im FREI DAY“.



### Fazit:

- Im Forschungsstand beschriebenes Partizipationsdefizit der (sozial-benachteiligten) Schüler\*innen kann durch dem FREI DAY entgegen gewirkt werden.
- Die Ergebnisse der Masterarbeit legen nahe, dass die Partizipation im FREI DAY zur Förderung der Selbstwirksamkeit beiträgt.
- Lernformat FREI DAY eröffnet einen Bildungsraum in dem Jugendliche Ressourcen einbringen, Partizipationskompetenz erwerben und Anerkennungserfahrungen machen können. Bildungsbenachteiligung wird reduziert!

### Implikationen für die praktische Umsetzung:

- Strukturierungshilfen anbieten
- Sozialraum nutzen
- Anpassung der Lehrkräfterolle
- Lehrkräftefortbildungen bzgl. Schüler\*innenpartizipation und Habitussensibilität

### Weiteres Forschungspotential:

- Veränderung der Schüler\*innen-Lehrkräftebeziehung und Entwicklung der Selbstwirksamkeit